

I. Aussenhandel und geplante Zollunion.

(Sonderdarstellung).

einer ausreichenden Kapazität für
r unter entsprechender Begrenzung
saufträge.

aufgabe des Protektorates im Gross-

I. Die Hemmungen für die Ausfuhr.

1.) Die Hemmungen (besonders durch den Krieg) vom
Ausland her.

Der Krieg bedeutet für die Ausfuhr des Protektorates ausserordentlich viel, denn nach einer Statistik des Ausfuhrinstitutes betrug der Anteil der neutralen Staaten Europas einschliesslich Russland, Spanien und Portugal in der Zeit vom 15. März bis 31. Juli d. J. nur 47.2 % der Gesamtausfuhr, während 52.8 % auf die Ausfuhr nach den feindlichen Mächten und die heute schwer erreichbaren überseeischen Länder entfielen. Dazu kommt, dass gerade nach England und Frankreich mit ihren Kolonien und Dominions teils politisch bedingt, teils durch die in der Nachkriegszeit intensiv ausgebauten wirtschaftlichen Beziehungen, ein

einer zweiten Unterschrift, in der Regel eine Bankunterschrift, versehen, von der Nationalbank diskontiert und regelmässig nach drei Monaten verlängert wurde. Bei dem Risiko, das die durch den Krieg eingefrorenen Aussenstände bedeuten, wird wohl eine Herannahme von Tratten solcher Art durch die National-

sein, wenn der Staat d
s bleibt zunächst die
s aber auf alle Fälle
ologisch durch die Ni
rderungen eine Lähmun

Kurssicherung ihrer Ausfuhrforderungen zu erhalten. Das trifft aber nach eingehender Rückfrage bei der Nationalbank nicht zu, da grundsätzlich jede Ausfuhrforderung schon im ersten Stadium ihrer Entstehung an die Nationalbank verkauft werden konnte. Die Ausfuhrer hatten vielmehr, um die Diskontspesen zu sparen, von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht. Zudem dürften die Kursverluste gerade bei den grossen und devisenautarken Ausfuhrfirmen kompensiert werden durch die

darf, wenn vom ausländischen Abnehmer oder auf sonstige Weise die Beschaffung oder die Wiederbeschaffung des in der Ausfuhrware steckenden Spinnstoffes sichergestellt ist. Darüber hinaus wären noch spezielle Beschränkungen für die Ausfuhr stark rohstoffhaltiger Waren notwendig. Von dieser Seite her wird leider ganz erheblich zu der Einschränkung der Ausfuhr beigetragen.

Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben die Beeinträchtigung der Ausfuhr, die sich aus den Massnahmen der kriegführenden Länder gegen die deutsche Ausfuhr auch in neutralen Ländern ergibt. Es darf wohl als feststehend angenommen werden, dass die deutsche Ausfuhr viel weniger behindert wird als die Einfuhr. Die

erfährt dabei noch ei
, wie z.B. Baťa und Š
vird. Immerhin muss no
1, um darüber ein Bild
igere Behinderung der

rein technisch be
Engländer vorläuf
ausreicht. Es kan

auch nur eines ner
Schuhausfuhr nach
nicht vergessen we
den Neutralen heut
Feindmächte blüht,
auf die andere Sei

2.) Die Hemmungen vom Inlande her.

Neben dem grossen Verlust an Aussenhandel durch die Einwirkung vom Auslande her ergeben sich weitere Einbussen durch die Lähmung der Ausfuhrmöglichkeiten und des Ausfuhrwillens durch die Veränderungen im Inland. Vor der Schaffung des Protektorates war die hiesige Industrie gezwungen, auf alle Fälle in einem bestimmten Umfange auszuführen, da der Inlandsmarkt einfach für die vorhandene Kapazität nicht ausreichte. Seit der Eingliederung in das Grossdeutsche Reich ist die Beschäftigung gestiegen, einmal direkt durch die grossen Aufträge, die vornehmlich im Wehrmachtssektor vom Altreiche nach dem Protektorat gelegt wurden, zum anderen Teile durch die im Zusammenhange damit stehende Belebung der Protektoratsbeschäftigung im allgemeinen, z.B. durch Zulieferungen für diese Aufträge. Die Untersuchung gerade der Firmen, die früher einen sehr wesentlichen Teil der Ausfuhr des Protektorates darstellten, ergibt, dass fortschreitend durch die öffentlichen Aufträge die Ausfuhrmöglichkeiten schwer beeinträchtigt werden. Škoda hatte z.B. früher in der Friedens- und in der Militärabteilung je einen Ausfuhran-

er in der Friedens-

werden kann, wird

Produktionsumfange

brach, sehr stark

en Brüner Waf-

er aus, da der

der neuen Rü-



zeigt, dass die daraus herrührenden Beziehungen auch im Kriegszustande noch vielfach bestehen, und dass die Protektoratsfirmen höchst begehrte Rohstoffe noch hereinbringen, wo es dem Altreich nicht mehr gelingt, sie zu erhalten. Ein erwähnenswerter Fall: Mir wurde vor wenigen Tagen von verantwortlichen Leitern der reichsdeutschen Überwachungsstellen gesagt, dass augenblicklich eine Einfuhr von Kautschuk und Baumwolle unmöglich sei. Wenige Tage darauf wurden mir von Baťa die Kaufbestätigungen über 100 Ballen Baumwolle und 70 Tonnen Kautschuk vorgelegt. Solche Fälle sind gar nicht - oder Halbwarenbezug aus Belgien, - iz und schliesslich die weiter oben - glichkeiten aus Russland. Ich glaube - u müssen, dass diese Einfuhrmöglich - die Sonderstellung des Protektora - wobei natürlich

ringländern von run
nen Kronen zurück, :

n auf 208 Millio-
ndern von 263



die Einfuhr von Rohstoffen im Altreich weitgehend zu
überteuerten Clearingpreisen erfolgt.

- 4.) Durch ein bisher sparsames und bescheidenes System
derung aus besonderen
dem Ausführer ein Zu

fung der Kalkulation voraussetzen, wenn man nicht unnütz die nur schwer aufzubringenden Mittel ausgeben will -- (vergl. dazu Ziffer 4.) --. Der schon erörterte Gedanke, die bisherige Form der Ausführunterstützung durch Beibehaltung der Aussenhandelsabrechnung auf der alten Kursgrundlage -- mindestens für eine Übergangszeit -- vorzunehmen, dürfte meines Erachtens daran scheitern, dass in dem einmal bei einer Zollunion an das Altreich angeglichenen Preis- und Lohnniveau kein Raum mehr ist für eine Sonderbelastung der Einfuhr des Protektorates für die Ausfuhr. Vermutlich würde die Verwirklichung dieses Vorschlages eine äusserst komplizierte Konstruktion durch den Preiskommissar voraussetzen, die auch aus sonstigen Gründen unerwünscht erscheint.

Zu 2.)

Es wird angenommen, dass das Lohnniveau im Protektorat durchschnittlich um 25 % unter dem des Altreiches liegt, wobei aber die Unterschiede ausserordentlich gross sind. So gibt es Industriezweige, bei denen der Unterschied nur wenige 10 % beträgt, während er insbesondere bei Industrien in abgelegenen landwirtschaftlichen Bezirken bis zu 50 und 60 % sich bewegt. Von der Maschinenindustrie wurden mir beispielsweise als Vergleichszahlen folgende genannt: Ein bestimmter qualifizierter Arbeiter in einer Brünner Maschinenfabrik bezieht etwa RM 30.-- in der Woche, im Altreich RM 45.-- und bei einer Maschinenfabrik im tiefsten Mähren RM 18.--. Eine Angleichung an das reichsdeutsche Lohnniveau, die aus sozialpolitischen Gründen, aber auch wegen der sonst zu be-

die Einfuhren nunmehr zu den wie allgemein bekannt erhöhten Clearingpreisen bewerkstelligt werden müssen. Das bedeutet, dass neben der starken Verteuerung des Kostenfaktors Arbeit auch die Rohstoffe sich im Preise erhöhen, was wiederum für die Ausfuhr durch erhöhte Zuschüsse ausgeglichen werden muss.

Zu 4.)

Im Protektorat bestand bisher ein System der Ausfuhrförderung, das finanziell gespeist wurde durch ein Aufgeld, das Auswanderer für den Erhalt einer bestimmten Menge von Devisen bezahlen mussten. Die Zahlung der Zuschüsse erfolgte nach einer Methode, die ein bescheidener Abklatsch des deutschen Zusatzausfuhrverfahrens war, und die erst seit weniger als 1 Jahre angewendet wurde. Die Zuschussgewährung erfolgte auf Grund einer Prüfung der Selbstkostenrechnung im Vergleich zu den erzielbaren Ausfuhrpreisen; eine Preisprüfung wie im Altreich war bisher nicht damit verbunden. Das Verfahren hat durch die Beziehung eines in Z.A. Angelegenheiten erfahrenen Sachbearbeiters aus dem RWM in den letzten Monaten eine gewisse Veredlung erfahren, ist aber, wie gesagt, bis heute ein einfaches und dem Umfange nach wenig bedeutendes Instrument der Ausfuhrförderung. Seine geringe Bedeutung erhellt daraus, dass insgesamt bisher nur rund 100 Millionen Kronen an Mitteln bereitgestellt wurden, von denen etwa 60 Millionen Kronen nach Abzug der stornierten Geschäfte effektiv ausgezahlt werden müssen. Die Protektoratsregierung hat einen weiteren Betrag von 100 Millionen

Kronen



n einer Währungs-
den Aussenhandel

—

rungsrat.

mit Dank penndly

17/2 '40

Werner

W.

z. d. d.

1. 22/2.40.